

V e r ö f f e n t l i c h u n g e n
u n d
G u t a c h t e n

i n d e n J a h r e n
1 9 5 6 b i s 1 9 5 9

- - o - 0 - o - -

V o r t r ä g e
i n d e n J a h r e n
1 9 3 5 b i s 1 9 5 9

Dr.phil.nat.h.c. Paul Guthörl
Bergschullehrer und Leiter der
Geologischen Abteilung der Bergschule
zu
Saarbrücken

Saarbrücken
1959

I n h a l t

	Seite
I. Lebensdaten	3 - 6
II. Veröffentlichungen	7 - 25
III. Wissenschaftliche Gutachten	25
IV. Vorträge	26 - 33

I. Lebensdaten

Paul Ludwig Guthörl

geboren am 25. März 1895 zu Uchtelfangen (Saar)

als ältester Sohn des Maler- u. Anstreichermeisters

Herrn Ludwig Guthörl

und seiner Ehefrau

Emma geb. Rosinus aus Hohenöllen (Pfalz)

- 1901 - 1906 Besuch der kathol. Volksschule zu Götteleborn
1906 - 1909 Besuch der evangl. Volksschule zu Wahlschied
1909 konfirmiert in der evangl. Pfarrkirche zu Holz
1909 als jugendlicher Arbeiter auf Grube Götteleborn
angefahren
1912 - 1914 Besuch der Werksschuloberklasse zu Götteleborn
1914 - 1915 Besuch der Bergvorschule zu Sulzbach
1915 - 1917 Soldat im Infanterie-Regiment Nr. 137
1917 - 1918 Besuch der Bergvorschule zu Sulzbach
1918 - 1920 Besuch der Bergschule zu Saarbrücken
1920 Am 1. August als staatl. Steiger auf Grube
Friedrichsthal angestellt
1920 Am 30. August mit der Friedel geb. Seifert aus
Altenwald vermählt
1924 - 1932 Wettersteiger und Führer der Rettungsmannschaft
auf Grube Friedrichsthal (Helene)
1930 25. Oktober. Einsatz mit der Rettungsmannschaft
der Grube Friedrichsthal (Helene) während der
Rettungsaktion anlässlich der Schlagwetter-Kohlen-
staubexplosion auf Grube Maybach
1930 29. November. Überreichung eines Anerkennungs-
Schreibens für die aktive Beteiligung am Rettungs-
werk auf Grube Maybach von der Regierungskommis-
sion des Saargebietes durch den Ingenieur Prin-
cipal Gaviard der Berginspektion Friedrichsthal
1933 - 1935 Wettersteiger auf Grube Maybach (nach Einstel-
lung der Grube Friedrichsthal am 31. Dezember
1932)

- 1935 13. Januar. Verleihung der Eisernen Ehrenmünze der Senckenbergischen Naturforschenden Gesellschaft zu Frankfurt a.M. und Ernennung zu deren Mitarbeiter
- 1935 1. Juni. Als Kustos für die Geologischen Sammlungen an die Bergschule zu Saarbrücken versetzt
- 1935 Verleihung von Titel und Würde eines Doktors der Naturwissenschaften (Doctor philosophiae naturalis honoris causa) durch die Naturwissenschaftliche Fakultät der Johann Wolfgang Goethe-Universität zu Frankfurt a.M.
- 1935 Delegierter der Saargruben-Aktiengesellschaft und Bergschule anlässlich des 2. Internationalen Karbonstratigraphen-Kongresses in Heerlen (Holland)
- 1939 Überreichung der Jubiläumsuhr und Diplom für 30-jährige Dienste bei den Saargruben durch die Saargruben-Aktiengesellschaft
- 1941 Ernennung zum hauptamtlichen Lehrer an der Bergschule zu Saarbrücken für die Fächer Mineralogie, Geologie und Lagerstättenkunde
- 1944 - 1945 Angehöriger des Volkssturms
- 1945 20. März bis 9. November. In amerikanischer Kriegsgefangenschaft (Lager 404 bei Aix en Provence, Südfrankreich)
- 1950 Delegierter der Régie des Mines de la Sarre und Bergschule anlässlich der Einweihung des Heimat-Museums zu Bad Kreuznach
- 1950 Delegierter der Régie des Mines de la Sarre und Bergschule anlässlich des 7. Internationalen Botaniker- und Palaeobotaniker-Kongresses in Stockholm (Schweden)
- 1950 Delegierter der Régie des Mines de la Sarre und Bergschule anlässlich der Hundertjahrfeier des Bayerischen Geognostischen Landesamtes in München

- 1951 Organisation der Woche des Saarbergmanns in Bildstock (Aufbau der Ausstellungen, Vortragsabende und des Festabends)
- 1951 Delegierter der Régie des Mines de la Sarre und Bergschule anlässlich des 3. Internationalen Karbonstratigraphen-Kongresses in Heerlen (Holland)
- 1952 Delegierter der Régie des Mines de la Sarre und Bergschule anlässlich des 19. Internationalen Geologen-Kongresses in Alger (Nordafrika)
- 1954 Delegierter der Régie des Mines de la Sarre und Bergschule und Vize-Präsident der Abteilung Palaeobotanik (Palaeozoikum) anlässlich des 8. Internationalen Botaniker- und Palaeobotaniker-Kongresses in Paris (Frankreich)
- 1955 Überreichung eines Diploms und Geldgesenks für 40-jährige Dienste bei den Saargruben durch die Régie des Mines de la Sarre
- 1955 Überreichung eines Diploms und Geldgesenks für 15-jährige Dienste in der Grubenwehr (Rettungsmannschaft) durch die Régie des Mines de la Sarre
- 1955 Delegierter der Régie des Mines de la Sarre und Bergschule anlässlich des Palaeontologen-Kongresses in Clausthal
- 1958 Delegierter der Saarbergwerke-Aktiengesellschaft und Bergschule anlässlich des Palaeontologen-Kongresses in Aachen
- 1959 1. April. Ernennung zum Leiter der Geologischen Abteilung der Bergschule durch die Saarbergwerke Aktiengesellschaft
- 1959 6. April. Überreichung eines Glückwunsch-Schreibens und sinnreichen Gesenks für 50-jährige Dienste bei den Saargruben von dem Lehrerkollegium der Bergschule zu Saarbrücken durch den Bergschuldirektor KONRATH

- 1959 1. Mai. Verleihung des Bundes-Verdienstkreuzes am Bande mit der Goldenen Schnalle "50" für 50-jährige Dienste bei den Saargruben durch den Bundespräsidenten Theodor HEUSS
- 1959 8. Mai. Überreichung eines Glückwunsch-Schreibens und "Barbara-Statue" für 50-jährige Dienste bei den Saargruben von der Saarbergwerke Aktiengesellschaft durch den Generaldirektor Dr. ROLSHOVEN
- 1959 30. Mai. Überreichung des "Ehrenhäckels" für 50-jährige Dienste bei den Saargruben vom Ring ehemaliger Bergschüler durch den Berghauptmann zu Bonn Dr. FUNDER
- 1959 1. August. Ernennung zum Leiter der Vortrags-Veranstaltungen 1959/1960 der Deutschen Geologischen Gesellschaft in Gemeinschaft mit dem Geologisch-Mineralogischen Seminar der Universität des Saarlandes
- 1959 Teilnahme am Palaeontologen-Kongress in Berlin

M i t g l i e d s c h a f t e n

=====

- Seit 1927 Mitglied des Oberrheinischen Geologischen Vereins
- " 1928 Mitglied des Naturhistorischen Vereins für Rheinland und Westfalen
- " 1930 Mitglied der Deutschen Geologischen Gesellschaft
- " 1931 Mitglied der Palaeontologischen Gesellschaft
- " 1954 Mitglied der International Association for Plant Taxonomy
- " 1954 Mitglied der Montangeologischen Arbeitsgemeinschaft für die Westdeutschen Steinkohlengebiete

II. V e r ö f f e n t l i c h u n g e n

1 9 5 6

102. Die Westfal-Stefan-Grenze im Saarkarbon im Bereich der Grube Götteleborn. - Z.deutsch. geol. Ges., 106, Seite 461 - 467, Tafel 16 und 3 Abbildungen. Hannover 1956.

Auf Grund des fossilen Pflanzen-Vereins, wie er in den Gebirgsschichten zwischen dem Flöz Eilert und der zweiten, darüberliegenden Konglomeratbank im nördlichen Hauptquerschlag der 2. Sohle, Grube Götteleborn, angetroffen wurde, ist diese Konglomeratbank das " H o l z e r K o n g l o - m e r a t ". Es hat eine rötliche Färbung, und seine Gerölle-Komponenten erreichen bis 20 cm Durchmesser. Die untere Konglomeratbank ist vorwiegend grau gefärbt und hat kleinere Gerölle-Komponenten. Es entspricht dem " E i l e r t - K o n g l o m e r a t ", wie es auch in anderen Feldesteilen der Grube Götteleborn mit kleinerem oder größerem Abstand über dem Flöz Eilert liegt. Die Grenze Westfal/Stefan liegt an der Basis des Holzer Konglomerats.

103. Neue Leithorizonte im Saarkarbon. (Auszug aus einem Vortrag, gehalten anlässlich der Kohlentagung der Deutschen Geologischen Gesellschaft in Krefeld am 18. Mai 1955.) - Z. deutschl.geol.Ges., 107, Seite 23 - 25, 2 Abbildungen. Hannover 1956.

In der Schichtenfolge des Saar-Karbons wurden in den letzten Jahren einige neue Leithorizonte petrographischer und palaeontologischer Art entdeckt. Im Verein mit den bereits bekannten Grenz- und Leithorizonten stellen diese für die Grob- und Feinhorizontierung äußerst wertvolle Hilfsmittel dar.

104. Veröffentlichungen und Gutachten in den Jahren 1929 - 1955.
- Seite 1 - 65. Saarbrücken 1956.

Die Zusammenstellung der bisherigen Veröffentlichungen und wissenschaftlichen Gutachten geologisch-palaeontologischer Art soll den Zweck haben, insbesondere dem Fachwissenschaftler ein Verzeichnis der Veröffentlichungen mit recht knapper Inhaltsangabe derselben in die Hand zu geben. Dadurch wird ein längeres und zeitraubendes Suchen nach einschlägigem Schrifttum erspart. Zum ändern wird aber auch dadurch erreicht, daß für eine spätere Fortsetzung des Verzeichnisses des über das Saarland erschienenen entsprechenden Schrifttums die Titel und sonstigen wichtigsten Daten der Veröffentlichungen zur Aufnahme vorliegen

1 9 5 7

105. Ein Blick in das Innere unserer kohlenführenden Heimateerde.
- Saarbr. Bergmannskal., 83, Seite 105 - 109, 8 Abbildungen.
Saarbrücken 1957.

Nach einer allgemeinen Darstellung der Erde als Glied unseres Sonnen- oder Planetensystems werden die Anschauungen bezüglich des Erdinnern erweitert. Hauptsächlich wird dann der Teil der festen Erdkruste, in der das Steinkohlengebirge enthalten ist, behandelt. Die Schichten des Saarbrücker Steinkohlengebirges mit den Kohlenflözen, die Lagerungsverhältnisse und die im Gebirge eingeschlossenen versteinerten Pflanzen- und Tierreste erfahren eine besondere und ausführliche Darstellung.

106. Neue Tonsteinvorkommen im Saarkarbon. - Bergb.-Rundsch. 9,
Seite 247 - 257, 12 Abbildungen. Herne i.W. 1957.

In diesem Aufsatz wurden die in letzter Zeit neuerschlossenen und neuentdeckten Tonsteinvorkommen beschrieben. Ihre jeweilige Lage im

Gebirgsschichtenverband ist in den verschiedenen Abbildungen dargestellt. Der Tonstein $\frac{1}{2}b$ im Flöz Sophie wurde erstmalig im östlichen Revier des Saarbrücker Steinkohlengebietes in der Grube Kohlwald nachgewiesen. Die in dieser Grube vorliegenden und erschlossenen Schichten gehören dem unteren Teil der Heiligenwalder und den Luisenthaler Schichten des Westfal D an. Das Flöz Huyssen mit dem Tonstein $\frac{1}{2}b$ ist dem Flöz Sophie der Grube Reden gleichzustellen. Die prästefanische Schichtenlücke nimmt von Westen nach Osten stetig zu. Der Tonstein $2\frac{1}{2}$ wurde erstmalig im äußersten Westrevier (Grube Velsen) und im äußersten Ostrevier (Grube St. Barbara) im Flöz 7 bzw. Flöz 16 festgestellt. Diese beiden Flöze sind dem Flöz Wrangel (Westfal C, Sulzbacher Schichten) gleichzustellen. Die Tonsteine 4a und 4 wurden in den Gruben Mellin und Maybach durch in südlicher Richtung aufgefahrene Querschläge neu erschlossen. Die Seigerabstände zwischen beiden betragen 8 bis 13 m. Zwischen beiden Tonsteinen wurde, näher dem Tonstein 4, ein neues Tonsteinbänkchen entdeckt, erstmalig im Bohrloch Dechen 3, dann in den Gruben Mellin und Maybach. Es erhielt die Bezeichnung 4a β . Ebenso wie es für die Tonsteine 3a, 3b und 6a zutrifft, hat auch das neuentdeckte Tonsteinbänkchen 4a β nur eine untergeordnete stratigraphische Bedeutung. Im Felde der Grube Mellin wurde auch der Tonstein 5 als Grenzhorizont zwischen den Rothell- und Sulzbacher Schichten (Westfal C) an zwei Punkten neu erschlossen. Bezüglich der Tonsteine $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{2}b$ sowie des Tonsteins $2\frac{1}{2}$ wäre es sehr erfreulich, wenn diese auch noch weiter im Westen (Grube Viktoria) und in den lothringischen Gruben nachgewiesen werden könnten. Denn es ist sehr wahrscheinlich, daß sie auch dort in den entsprechenden Gebirgsschichtenfolgen vorhanden sind. Diese beiden neueren Ton-

steinvorkommen sind in stratigraphischer Hinsicht und für die Flözgleichstellung von größerer Bedeutung, da sie ungefähr in der Mitte zwischen zwei andern stratigraphisch wichtigen Tonsteinen bzw. zwischen einem solchen und dem Holzer Konglomerat liegen.

107. Querschnitt durch das saar-lothringische Karbon. 4. Pflanzen und Tierreste aus den Aufschlüssen Ziegelei Müller (Wellesweiler) und den Bohrlöchern Wellesweiler (276), Hangard 1 (338) und Hangard 2 (340) sowie ihre Bedeutung für die Klärung der Stratigraphie und Tektonik im östlichen Teil des Saarbrücker Steinkohlengebietes. - Palaeontographica, 102, Abt. B, Seite 1 - 70, Taf. 1 - 16, Textbeil. A - E und 20 Abbildungen. Stuttgart 1957.

In dieser Abhandlung wurden die Ergebnisse geologisch-paläontologischer Untersuchungen im Gebiet von Wellesweiler-Hangard (Saar) niedergelegt. In diesem Gebiet liegen die Aufschlüsse Ziegeleigrube Müller (Wellesweiler), Privatkohlengrube Krämer (Neunkirchen), Alte Grube Wellesweiler, Privatkohlengrube Ranker (Wellesweiler), Bohrloch Wellesweiler (276), Bohrloch Hangard 1 (338) und Bohrloch Hangard 2 (340). Aus der Ziegeleigrube Müller (Wellesweiler) und den Bohrlöchern Hangard 1 und 2 lag ein sehr umfangreiches paläontologisches Untersuchungsmaterial vor.

Die Untersuchungen erstreckten sich zunächst auf die Festlegung stratigraphischer und tektonischer Beobachtungen. Der umfangreichste Teil der Untersuchungen bezog sich auf die Fossilführung der in den einzelnen Aufschlüssen vorliegenden Gebirgsschichten. Neben einer Anzahl von Leitfossilien, wie sie in der Abb. 5 für die einzelnen Schichten des saar-lothringischen Karbons verzeichnet sind, wurden auch manche floristische Besonderheiten angetroffen. Als neue Art wurde *P a l m a t o p - t e r i s w e l l e s w e i l e r i* nov. spec. aus der Ziegeleigrube Wellesweiler beschrieben.

Aus dem Bohrloch Wellesweiler lagen nur drei Kernstücke zur Untersuchung vor. Zwei davon zeigen auf den Schichtflächen tierische Leitfossilien. Aus den übrigen Aufschlüssen lagen nur wenige Fundstücke mit fossilen Pflanzen vor. Für die Bohrlöcher Hangard 1 und 2 wurden zeichnerische Darstellungen angefertigt, aus denen die Fossilführung, insbesondere das Vorkommen der Leitfossilien und die Lage der durchsunkenen Leit- und Grenzhorizonte, deutlich zu ersehen ist (Abb. 14 und 17).

Unter den bemerkenswerten Gesteinen und Mineralien sind es besonders die verschiedenen Tonsteine aus fast allen Aufschlüssen, die besonderen stratigraphischen Wert haben. Von besonderem Interesse dürfte noch das ziemlich häufige Vorkommen von Roteisenstein in der Ziegeleigrube Müller (Wellesweiler) sein.

Die Kohlen- und Flözführung in den einzelnen Aufschlüssen war Gegenstand besonderer Erörterungen. In der Ziegeleigrube Müller (Wellesweiler) sind die Kohlenflöze sehr stark deformiert. In der Privatgrube Krämer (Neunkirchen) werden die hangendsten Fettkohlenflöze bis herab zum Flöz Bonin im Liegenden des Tonsteins 3 gebaut. Die Alte Grube Wellesweiler baute ebenfalls Fettkohlenflöze bis herab zum Flöz Nasse = Natzmer. Durch das Bohrloch Wellesweiler wurden in seinem oberen Teil einige Flöze erschlossen, die in den gleichen Bereich wie diejenigen in der Alten Grube Wellesweiler gebauten gehören. Besondere Aufmerksamkeit wurde den Bohrlochaufschlüssen Hangard 1 und 2 hinsichtlich der Kohlen- und Flözführung geschenkt. Durch das Bohrloch Hangard 1 wurden erschlossen:

in den Heiligenwalder Schichten	2	bauwürdige Flöze
in den Luisenthaler Schichten..	3	bauwürdige Flöze
in den Geisheck-Schichten.....	5	bauwürdige Flöze
in den Sulzbacher Schichten...	11	bauwürdige Flöze
in den Rothell-Schichten.....	2	bauwürdige Flöze

zusammen also 23 Flöze, darunter 13 Fettkohlenflöze.

Durch das Bohrloch Hangard 2 wurden erschlossen: in den Heiligenwalder Schichten 1 bauwürdiges Flöz in den Luisenthaler Schichten.. 0 bauwürdige Flöze in den Geisheck-Schichten..... 0 bauwürdige Flöze in den Sulzbacher Schichten.... 6 bauwürdige Flöze zusammen also 7 Flöze, wenn man das bei 250 m durchsunkene mit einem Bergemittel von 0,40 m hinzurechnet. Unter diesen Flözen sind 6 Fettkohlenflöze.

Für das Bohrloch Hangard 1 beträgt der Gesamtkohlenanteil 7,99 %
der Anteil bauwürdiger Flöze 3,40 %
Für das Bohrloch Hangard 2 beträgt der

Gesamtkohlenanteil 2,53 %
der Anteil bauwürdiger Flöze 1,12 %
bezogen auf die Gesamtschichtenmächtigkeit des Westfal.

In der Abb. 19 sind ein Schacht und 5 Bohrlöcher im östlichen Saarkohlengebiet hinsichtlich ihrer Stratigraphie und Flözführung dargestellt.

Die stratigraphische Stellung der in den verschiedenen Aufschlüssen anstehenden Gebirgsschichten konnte mit Hilfe der in ihnen vorgefundenen Leitfossilien einwandfrei geklärt werden. Wenn auch in fast allen Aufschlüssen die angetroffenen verschiedenen Tonsteinbänke und -bänkchen mit dazu beitragen, die Schichtengliederung genau durchzuführen, so war es in der Ziegeleigrube Müller (Wellesweiler) nur die dort gesammelte fossile Flora, auf Grund derer die stratigraphische Stellung der aufgeschlossenen Karbonschichten genauestens geklärt werden konnte. Hier sind die grau gefärbten Geisheck-Schichten (Westfal D) durch das markante, steil stehende Holzer Konglomerat von den eintönig rotbraun gefärbten Götterborner Schichten (Stefan A) deutlich geschieden. Die durch das Bohrloch Wellesweiler durchsunkene Gebirgs-

schichten gehören in ihrem oberen Teil dem Westfal C, in ihrem unteren Teil dem Stefan an. Das Bohrloch Hangard 1 wurde unmittelbar im Liegenden des Holzer Konglomerats, das Bohrloch Hangard 2 unmittelbar im Liegenden des Leaia-Horizonts angesetzt. Die Heiligenwalder Schichten (Westfal D) haben im ersteren Bohrloch eine Mächtigkeit von nur noch 58 m, im letzteren von nur noch 102 m. Durch die Alte Grube Wellesweiler sowie die Privatgruben Krämer (Neunkirchen) und Ranker (Wellesweiler) sind Schichten des Westfal C erschlossen. Die Hängebank des in den letzten Jahren abgeteuften Schachtes Allenfeld der Grube St. Barbara liegt unmittelbar im Hangenden des Holzer Konglomerats (Abb. 1). Als weiterer stratigraphischer Anhaltspunkt für das Gebiet zwischen Wellesweiler, Neunkirchen und Hangard gilt nach den neuesten Untersuchungen des Verfassers der Tonstein 1-Horizont im Flöz 5 der Alten Grube Ziehwald (Abb. 1).

Nachdem die stratigraphische Eingliederung der Gebirgsschichten, wie sie in den genannten Aufschlüssen vorliegen, geschehen war, konnten auch die tektonischen, d.h. die Lagerungsverhältnisse klargestellt werden. Im Rahmen der vorliegenden Abhandlung konnten diese insofern gut gedeutet werden, als die verschiedenen Aufschlüsse gute Einblicke in den Gebirgsschichtenbau gewähren. Im nachstehenden werden die tektonischen Verhältnisse in großen Zügen zusammenfassend dargestellt. Weitere Aufschlüsse, wie sie künftighin geschaffen werden können, sind dann geeignet, weitere Beobachtungen und Feststellungen auch in dieser Richtung zu machen.

In den einzelnen Aufschlüssen sind die tektonischen Verhältnisse recht verschieden. Im Bereich der Ziegeleigrube Müller (Wellesweiler) liegt der stark umgebogene bis überkippte Schenkel der Hauptfalte über der Haupt-Überschiebung vor. Es

ist der Bereich des "Pfalz-Saarbrücker Hauptsattels". Ähnlich sind die tektonischen Gegebenheiten im Bereich der Privatgrube Krämer. In nördlicher Richtung verflachen sich die Gebirgsschichten immer mehr. Aus einem nach Süden gerichteten Einfallen wird allmählich, mit deutlichem Übergang, ein nach Norden gerichtetes. Im Bereich der Alten Grube Wellesweiler liegt der Wellesweiler Sattel, als Teil des Dudweiler-Wellesweiler Sattels, der zum Pfalz-Saarbrücker Hauptsattel gehört, vor. Das Sattelhöchste liegt im Gebiet der Alten Grube Wellesweiler. Das Gebiet der Ziegelei-grube Wellesweiler einschließlich der Alten Grube Wellesweiler ist das in tektonischer Hinsicht am stärksten beanspruchte. Weiter nach Norden werden die Lagerungsverhältnisse im großen und ganzen etwas ruhiger, wenn auch die Streichrichtung der Gebirgsschichten öfterem Wechsel ausgesetzt ist. In der Abb. 1 sind das Holzer Konglomerat, der Leia-Horizont und auch andere Schichten an den entsprechenden Aufschlußstellen über Tage unter Berücksichtigung der Streich- und Fallrichtung eingetragen. Aus diesen ist jeweils der öftere Wechsel deutlich zu erkennen. Unmittelbar nördlich der Alten Grube Wellesweiler verläuft, die nördliche Begrenzung dieser Grube darstellend, der Nördliche Hauptsprung. Zwischen diesem und dem noch weiter nördlich verlaufenden Frankenholzer (= ? Ziehwald-Sprung) liegt ein Grabeneinbruch. Der erste der beiden Sprünge hat eine seigere Verwurfshöhe von rund 400 m, der andere eine solche von etwa 300 m. In dem Schollenteil zwischen diesen beiden Sprüngen sind die Gebirgsschichten naturgemäß stärker beansprucht gewesen. Durch das Bohrloch Hangard 1 wurden zwei Sprünge durchsunken, von denen der südlicher verlaufende der Münchwies-Sprung ist. Dieser hat hier eine seigere Verwurfshöhe von etwa 25 m. Nördlich des Bohrlochs Hangard 2 werden die Lagerungsverhältnisse allmählich normal, wie es auch aus dem Verlauf der Gebirgs-

schichten hervorgeht (Abb. 1). Die Haupt-Überschiebung ist durch den später entstandenen Nördlichen Hauptsprung in die Tiefe des Grabens verworfen und verläuft im Liegenden des Frankenhölzer Sprunges wieder ähnlich wie im Liegenden des Nördlichen Hauptsprunges.

Der Wellesweiler Sattel war als solcher durch die Aufschlüsse der Alten Grube Wellesweiler bereits früh bekannt. KLIVER (1887) gibt auf Blatt Neunkirchen seiner Flözkarte zwei Schnittbilder durch diese Grube. Er verzichtet aber darauf, die Lagerungsverhältnisse weiter im Süden darzustellen da es damals offenbar noch an geeigneten Aufschlüssen fehlte. SCHLICKER (1914) hat elf verschiedene Schnitte (Nr. 51 bis 61 bzw. 0 - 10) durch das Saarbrücker Steinkohlengebirge zeichnerisch herstellen lassen, die aber nie veröffentlicht wurden. Unter diesen sind aus dem östlichen Revier diejenigen nach den Linien Ludwigsthal-Wiebelskirchen (Nr. 58 bzw. 7) und Oberbexbach-Steinbach (Nr. 59 bzw. 8) zu nennen. In beiden Schnitten ist der Wellesweiler Sattel schwach angedeutet. Das Vorhandensein der Haupt-Überschiebung war SCHLICKER wohl noch nicht bekannt. Für diese stellte er eine mächtige, steil nach Norden einfallende Störungszone dar. Schnitte durch die Gruben Wellesweiler und Bexbach sind in dieser Sammlung von Schnitten nicht vorhanden.

Durch die Aufschlußarbeiten in der Grube Bexbach im Jahre 1927, die in südlicher Richtung getätigt wurden, war man in den Stand gesetzt, sowohl den oberen Faltenschenkel des Hauptsattels wie auch die flach verlaufende Haupt-Überschiebung darzustellen, was durch FRIEDEL & SIVIARD (1932) und PRUVOST (1934) geschehen ist.

DRUMM & HEINTZ (1942, Abb. 24 und 25) betrachten die Haupt-Überschiebung im Bereich von Wellesweiler und Bexbach als Überschiebung Nr. 2 und lassen die Haupt-Überschiebung weiter nördlich mit steilerem Einfallen durchstreichen. Der Wellesweiler-Bex-

bacher Sattel soll nach ihnen die nordöstliche Fortsetzung des Simon-Sattels der Grube Klein-Rosseln in Lothringen sein, weil das Faltenbild im Bereich von Wellesweiler und Bexbach ein ganz anderes sei als in den benachbarten Aufschlüssen und die Überschiebung viel flacher einfiere als in diesen. Die Ähnlichkeit dieser Faltenbilder sei mit dem Faltenbild aus dem Bereich des Simon-Sattels eine sehr große. Einen in 350 m Tiefe des Bohrlochs Bruderbrunnen (267) (Abb. 1 und 20) durchstreichenden Sprung mit nördlichem Einfallen betrachten sie als "Aufriß" des Mittelschenkels, an dem die Haupt-Überschiebung überschoben sei. Weiter schreiben die Verfasser: "Genau wie im benachbarten Frankenholz lagern die Unteren Ottweiler Schichten unmittelbar auf der Fettkohlengruppe; letztere ist wieder auf untere Ottweiler Schichten aufgeschoben. Da zwischen der Bohrung Bruderbrunnen und der Grube Wellesweiler der stark verwerfende, nach Norden einfallende "Nördliche Hauptsprung" durchsetzt, ist es kaum möglich, daß der Aufriß der Hauptfalte in den Bauen von Wellesweiler angefahren werden kann. Die dort erschlossene flache Überschiebungsfläche muß eine zweite sein und die dortige Falte eine Vorfalte, die der Hauptfalte im Süden vorgelagert ist, was auch DRUMM (1929) weiter nordöstlich vermutet." Diese Ansichten entsprechen aber nicht der wahren Natur der für das Gebiet von Wellesweiler und Bexbach zutreffenden Lagerungsverhältnisse. Denn weiter im Norden dieses Gebietes sind weder unter noch über Tage Anzeichen für die Annahme einer zweiten, größeren Überschiebung vorhanden. In Wirklichkeit ist es sehr wahrscheinlich so, wie es der Verfasser (1955a) in einem Querschnitt nach der Linie Schacht St. Barbara-Schacht Frankenholz 5 (Hangard) sowie das dazwischenstehende Bohrloch Bruderbrunnen dargestellt hat. Nach dieser Darstellung ist die Schichtenfolge und Lage von Störungen in diesem Bohrloch die nachstehende:

- Von 0 bis rd.200 m Teufe = Götterborner Schichten (Stefan A)
in rd.200 m Teufe = Nördlicher Hauptsprung
- Von 200 bis rd.250 m Teufe = ?Geisheck-Schichten (Westfal D)
- Von 232 bis rd.330 m Teufe = Sulzbacher Schichten, oberer Teil(Westfal C)
in rd.330 m Teufe = Nebensprung
- Von 330 bis rd.400 m Teufe = Sulzbacher Schichten, unterer Teil(Westfal C)
in rd.400 m Teufe = Haupt-Überschiebung
- Von 400 bis rd.924 m Teufe = Dilsburger und Heusweiler Schichten (Stefan A, oberer Teil, u. Stefan B, unterer Teil)

Die steil einfallende Störung in der Grube Consolidiertes Nordfeld (FRIEDEL & SIVIARD (1932) und SCHNEIDER (1955) ist nicht die Haupt-Überschiebung, sondern der Nördliche Hauptsprung. Von AMMON (1903a) nennt diesen Sprung "Nordfelder Sprung". Abschließend sei somit festgestellt, daß der Wellesweiler und Bexbacher Sattel die Fortsetzung bzw. einen Teil des Pfalz-Saarbrücker Hauptsattels darstellen. Und dieser bildet die Fortsetzung des Merlenbacher Sattels in Lothringen. Die Überschiebung mit sehr flachem Einfallen, wie sie durch das Bohrloch Wellesweiler (276), das Bohrloch Bruderbrunnen (267), die Grube Bexbach und den neuen Schacht St. Barbara erschlossen wurde, ist die gleiche. Weiterhin ist sie identisch mit der durch die Baue in den Gruben Frankenholz, St. Ingbert und Hirschbach erschlossenen Überschiebung als Haupt-Überschiebung (GUTHÖRL 1943, 1948, 1953a, 1954a und 1955a). Die flache Schubweite der Haupt-Überschiebung beträgt im Bereich von Wellesweiler maximal etwa 1100 m.

Zur Identifizierung der Flöze der unteren Ottweiler Gruppe (Stefan A) im Bereich der Gruben Ens Dorf-Duhamel und Ens Dorf-Griesborn (Saarkarbon) - Glückauf, 93, Seite 1034 - 1040, 9 Abbildungen. Essen 1957.

In den Bohrlöchern Rittenhofen und Waipershofen konnten die durchsunkenen Gebirgsschichten in ihrer stratigraphischen Stellung mit Hilfe des Leaia-Horizontes geklärt und die Flöze Wahlschied und Schwalbach auf Grund der in diesen eingeschlossenen Tonsteinbänkchen identifiziert werden, und zwar auch dort, wo sie in gestörten Bereichen durch Ausrichtungsquerschläge angetroffen worden sind. Flöz Grangeleisen, zum erstenmal in der Grube Götteleborn so genannt, ist auch im Felde der Grube Ens Dorf-Griesborn vorhanden. Durch ein Gesteinsmittel bis 9 m ist es in eine Unter- und in eine Oberbank getrennt. Es ist bereits nach 1945 durch die Privatgruben Dr. Schäfer und Reinhard kurze Zeit gebaut worden, auch dort die Oberbank getrennt von der Unterbank. Das Flöz, wie man es in der Grube "Kronprinz Friedrich Wilhelm" in den zwanziger Jahren des vorigen Jahrhundert gebaut hat, ist nicht das Flöz Schwalbach, sondern das Flöz Wahlschied. Das erstere muß demnach weiter nördlich zu Tage ausgehen. Schwache Flöze liegen im Bereich des Leaia-Horizontes und zwischen den Flözen Grangeleisen und Wahlschied. Für diese werden zur stratigraphischen Einordnung die Bezeichnungen Flöz L e a i a und Flöz K l i v e r vorgeschlagen. Durch das Auffinden des Flözes Grangeleisen wird der Kohlenvorrat im Felde der Bergwerksdirektion Ens Dorf vergrößert.

109. Der Fischbach-Sprung und seine seigere Verwurfshöhe im Bereich der Grube Götteleborn-Saar. - Bergfreiheit, 22, Seite 388 - 393, 8 Abbildungen. Essen 1957.

1. Das Flöz mit dem Tonsteinbänkchen, wie es in der Richtstrecke 3. Sohle durchfahren wurde, entspricht dem Flöz Sophie (= Gisela der Götteleborner Bezeichnung), da das Tonsteinbänkchen ungefähr in der Mitte des Flözes liegt. Es handelt sich um den Tonstein $\frac{1}{2}$ b.

2. Das im Bohrloch 1/1957 in 28 m Teufe erschlossene Flöz mit dem Tonsteinbänkchen nahe am Hangenden desselben entspricht dem Flöz Viktoria (= Josefa der Götzelborner Bezeichnung). Hier liegt der Tonstein $\frac{1}{2}$ vor.
3. Das im Bohrloch 1/1957 in 53 m Teufe erschlossene Flöz mit dem Tonsteinbänkchen ungefähr im mittleren Teil des Flözes entspricht dem Flöz Sophie. Auch hier liegt der Tonstein $\frac{1}{2}b$ vor.
4. Das in der Richtstrecke 3. Sohle festgestellte Flöz Sophie (s. unter 3) liegt in der stehengebliebenen Gebirgsscholle östlich des Fischbach-Sprunges (Abb. 2 und 8).
5. Da der Seigerabstand zwischen den Flözen Eilert und Sophie im Bereich der Grube Götzelborn ungefähr 380 m beträgt, so entspricht dieses Maß auch der seigeren Verwurfshöhe des Fischbach-Sprunges (Abb. 8).
6. Dadurch, daß im Bereich der Gruben Götzelborn und Reden sowie der Privatgrube Merchweiler in den Flözen Viktoria und Sophie Tonsteinbänkchen festgestellt und als Tonstein $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{2}b$ bezeichnet wurden (G u t h ö r l , 1955b), war die Identifizierung des Flözes, wie es in der Richtstrecke 3. Sohle östlich des Fischbach-Sprunges durchfahren und derjenigen, wie sie in den Teufen 28 und 53 m durch das Bohrloch 1/1957 erschlossen wurden, wesentlich erleichtert. Infolgedessen war es verhältnismäßig leicht, die seigere Verwurfshöhe des Fischbach-Sprunges festzustellen. Diese stimmt mit der vom Verfasser anhand von Tagesaufschlüssen ermittelten ziemlich gut überein. In den vorliegenden Ausführungen kommt es wiederum sehr deutlich zum Ausdruck, daß nicht nur die früher bekannten Tonsteine 1 bis 5, sondern auch eine Reihe der später entdeckten, dünneren Tonsteinbänkchen bei den stratigraphischen Untersuchungen sowie der Flözidentifizierung eine nicht zu unterschätzende Bedeutung haben, was bereits aus früheren Abhandlungen des Verfassers klar hervorgeht.

1 9 5 8

110. Querschnitt durch den östlichen Teil des Saarbrücker Steinkohlengebietes. - Glückauf, 94, Seite 1552 - 1569, 29 Abbildungen. Essen 1958.

In dem Aufsatz wurden eine Reihe von älteren und jüngeren geologischen Aufschlüssen hinsichtlich ihrer Fossilführung und Stratigraphie sowie ihrer Kohlen- und Flözführung und der Lagerungsverhältnisse in kurzer Form dargestellt. In den Aufschlüssen, die ungefähr auf der Linie Wellesweiler-Hangard liegen (einige davon liegen etwas weiter westlich dieser Linie), handelt es sich um eine Ziegeleigrube, Kohlenruben und Bohrlöcher. Mit Hilfe der Leitfossilien wurde jeweils die stratigraphische Stellung der Gebirgsschichten geklärt. Dabei kamen in einigen Fällen auch die verschiedenen Tonsteine als Leit- und Grenzhorizonte zu Hilfe. Besondere Beobachtungen galten dem Verlauf und dem Einfallen der Gebirgsschichten unter und über Tage.

1 9 5 9

111. Hundert Jahre Palaeontologie und Karbonstratigraphie im Saarbrücker Steinkohlengebiet. - Bergfreiheit, 24, Seite 111 - 129, 35 Abbildungen. Essen 1959.

Nach einer Schilderung des allgemeinen Entwicklungsganges der Palaeontologie und Stratigraphie, insbesondere in Steinkohlengebieten, wurde dieser bezüglich des Saarbrücker Steinkohlengebietes, entsprechend seiner Bedeutung behandelt. Das Saarbrücker Steinkohlengebiet ist eines der wenigen Gebiete, in denen die geologisch-palaeontologische Forschung sehr früh begonnen hat. Gelehrte von besonderem Namen und Ruf haben in ihren Monographien auch das Saarbrücker Steinkohlengebiet berücksichtigt bzw. solche diesem ganz gewidmet.

Die Erkenntnisse auf den einzelnen Teilgebieten - vornehmlich auf dem Gebiete der Palaeobotanik - entwickelten sich stetig weiter. Durch die vortrefflichen Arbeiten auf palaeontologischem und stratigraphischem Gebiet haben sich neben GOLDENBERG und WEISS der Oberbergamtsmarkscheider KLIVER sowie der revidierende Markscheider MÜLLER große und unvergängliche Verdienste erworben. Außer diesen waren GOLDENBERG, BAENTSCH, ANDRÄ, WEISS und WILLERT an der Bergschule zu Saarbrücken als Lehrer tätig. BAENTSCH war außerdem der erste Direktor dieser Schule.

Nicht vergessen werden sollen die mit zahlreichen Tafeln recht gut ausgestatteten Veröffentlichungen wie sie von französischer Seite im Geologischen Institut der Universität Lille von PRUVOST, BERTRAND, CORSIN und WATERLOT abgefaßt wurden.

Das Bestreben des Verfassers ist es seit Beginn seiner Forschung auf palaeontologisch-karbonstratigraphischem Gebiet, mit Hilfe der Flora im unmittelbaren Hangenden der Flöze die Feinhorizontierung, Flözgleichstellung und letzten Endes die einheitliche Flözbezeichnung innerhalb des Saarbrücker Steinkohlengebietes durchzuführen.

So wie die geologisch-palaeontologische Durchforschung des Steinkohlengebietes für einen erfolgreichen Bergbau grundlegend ist, so sind es im gleichen Maße die markscheiderischen Untertageaufnahmen für den praktischen Geologen und Palaeontologen. Diese beiden und die Markscheider können sich recht gut ergänzen, nicht zuletzt zum Segen des Bergbaus.

Im D r u c k

112. Neue Funde von Lonchopteridium GOTHAN aus dem Saarkarbon. - WADIA-Festschrift.
113. Franz ZIMMERMANN (Nachruf)

I n V o r b e r e i t u n g

114. Querschnitt durch das saar-lothringische Karbon. 5. Neue Pflanzenfunde im Bereich der Querschnitt-Linie Ob.Würzbach - Eppelborn-Saar und ihre Bedeutung für die Stratigraphie und Tektonik des Saarkarbons.
115. Querschnitt durch das saar-lothringische Karbon. 6. Pflanzen- und Tierreste aus den Aufschlüssen Schacht St.Barbara, Querschlag 5-West- 1o. Sohle und den Schächten 5 (Hangard) und 6 (Allenfeld) sowie ihre Bedeutung für die Stratigraphie und Tektonik des St. Barbara-Grubenfeldes.
116. Querschnitt durch das saar-lothringische Karbon. 7. Pflanzen- und Tierreste aus Aufschlüssen der Grube Velsen-Saar und des Warndt-Gebietes sowie ihre Auswertung zur Klärung der Stratigraphie und Tektonik im Warndt-Gebiet.
117. Querschnitt durch das saar-lothringische Karbon. 8. Pflanzen- und Tierreste aus den neuen Bohrlöchern im Ostrevier sowie ihre Auswertung zur Klärung der Stratigraphie und Tektonik des St. Barbara-Grubenfeldes.
118. Querschnitt durch das saar-lothringische Karbon. 9. Pflanzenreste aus den hangendsten Karbonschichten der Grube Falkenberg-Lothringen und ihre Bedeutung für die Stratigraphie.
119. Querschnitt durch das saar-lothringische Karbon. 1o. Pflanzen- und Tierreste aus dem Bohrloch "Am Gelben Wasser" und ihre Bedeutung für die Stratigraphie und Tektonik des Potzberggebietes (Pfalz).
- 12o. Die Corynepteriden und verwandte Formen des saar-lothringischen Karbons.
121. Neuropteriden des saar-lothringischen Karbons.
122. Alethopteriden des saar-lothringischen Karbons.
123. Odontopteriden des saar-lothringischen Karbons.

124. Die Koniferen-Gewächse des Karbons und Perms im Saar-Nahe-Pfalz-Gebiet.
125. Versteinerte Pflanzen vom Brennenden Berg bei Dudweiler-Saar, abgebildet und beschrieben von G.A. SUCKOW vor 175 Jahren.
126. Versteinerte Pflanzen aus der Grube St. Ingbert-Saar, abgebildet und beschrieben von B.S. NAU vor 140 Jahren.
127. Versteinerte Pflanzen aus dem Karbon, beschrieben von J.J. SCHEUCHZER vor 250 Jahren.
128. Stratigraphie und Fossilführung des saar-lothringischen Karbons.
129. Zur Arthropoden-Fauna des Karbons und Perms. 13. *Estheria sarana* n.sp. (Crust., Phyllop.) aus dem Stefan A (Unt. Ottweiler Gruppe) von Köllerbach-Saar.
130. Zur Arthropoden-Fauna des Karbons und Perms. 14. *Candona tilmanni* n.sp. aus dem Unteren Rotliegenden von Norheim-Nahe.
131. Zur Arthropoden-Fauna des Karbons und Perms. 15. Ein Euryp-teriden-Rest aus dem Bl.-Bohrloch 82 der Grube Götzelborn-Saar.
132. Zur Arthropoden-Fauna des Karbons und Perms. 16. *Saromioptera hangardi* n.g.n.sp. (Ins., Miomopt.) aus dem Leia-Horizont (Stefan A = Untere Ottweiler Gruppe) von Hangard-Saar.
133. Zur Arthropoden-Fauna des Karbons und Perms. 17. *Frankenholzia geishecki* (Ins., Palaeod.) aus dem Hangenden des Flözes 7; Westfal D (Obere Saarbrücker Gruppe), Geisheck-Schichten der Grube Frankenholtz-Saar.
134. Zur Arthropoden-Fauna des Karbons und Perms. 18. *Kohlwaldia sarana* n.g.n.sp. (Ins., Protod.) aus dem Hangenden des Flözes Huyssen; Westfal D (Obere Saarbrücker Gruppe), Heiligenwalder Schichten der Grube Kohlwald-Saar.

135. Zur Arthropoden-Fauna des Karbons und Perms. 19. Neue Blattarien - Funde aus dem Westfal (Saarbrücker Gruppe) und Stefan A (Untere Ottweiler Gruppe) des Saarkarbons.
136. Zur Arthropoden-Fauna des Karbons und Perms. 20. Neue Funde von Arachniden-Resten aus dem Saarkarbon.
137. Zur Arthropoden-Fauna des Karbons und Perms. 21. Neue Funde von Arachniden-Resten aus dem Aachener Karbon.
138. Zur Arthropoden-Fauna des Karbons und Perms. 22. Ein Phyllocariden-Rest aus dem Aachener Karbon.
139. Zur Arthropoden-Fauna des Karbons und Perms. 23. Neue Arthropleura-Funde aus dem Saarkarbon.
140. Die Tonsteine des saar-lothringischen Karbons.
141. Die Mineralien des saar-lothringischen Karbons.
142. Die geologischen Sammlungen der Bergschule zu Saarbrücken.
143. Spateisenstein - Konkretionen aus einer Störungszone der Grube Mellin-Saar.
144. Störungen innerhalb des saar-lothringischen Karbons.
145. Mineralogische Tabellen.
146. Der erste Fischrest aus dem Westfal (Saarbrücker Gruppe) des Saarkarbons.
147. Ein Fischrest aus dem Bohrloch Bexbach 2.
148. Alexander BAENTSCH, der erste Direktor der Bergschule zu Saarbrücken, seine Vor- und Nachfahren.
149. Die Pflanzen- und Tierwelt im Unteren Rotliegenden am Südrande des Hunsrücks zur Toneisensteinzeit.
150. Hundert Jahre palaeontologische Forschung im Dachschiefergebiet des Hunsrücks.

151. Zur Geschichte der Geologischen Forschung im saar-lothringischen Steinkohlengebiet.
152. Die Geologie des saar-lothringischen Steinkohlengebietes.
153. Homalonotus-Reste in einem Quarzit-Rollstück des Oberen Rotliegenden (Waderner Schichten) von Monzingen-Nahe.
154. Beobachtungen geologisch-palaeontologischer Art während des Baues des neuen Bildstock-Tunnels (1953 - 1955) der Eisenbahnlinie Saarbrücken-Bingerbrück.
155. Fossile Pflanzen-Reste aus dem spanischen Karbon und ihre Bedeutung für die Stratigraphie desselben.

III. Gutachten

1956

66. Gutachten über die stratigraphische Stellung der durch ein Blindbohrloch über der 4. Sohle der Grube Kohlwald erschlossenen Gebirgsschichten.
Für die Bergwerksdirektion Bexbach.
67. Gutachten über die Flözidentifizierung im Felde Herchenbach, 5. Sohle der Grube Ensdorf-Griesborn.
Für die Bergwerksdirektion Geislautern.

1958

68. Gutachten über die Lagerungsverhältnisse und Flözföhrung der durch das Bohrloch Karlsbrunn 4 erschlossenen Gebirgsschichten.
Für die Bergwerksdirektion Geislautern.

1959

69. Gutachten über ein Gesteinsmittel aus dem Flöz 33 $\frac{1}{2}$ der Grube Maybach, Querschlag 3-West-, 3. Sohle.
Für die Bergwerksdirektion Sulzbach.

IV. V o r t r ä g e

1 9 3 5

1. Die Insektenwelt des Saar-Steinkohlenwaldes.
Frankfurt a.M.
Hörerkreis: Dozenten u. Studenten d. naturwissenschaftlichen
Fakultät der Universität.

1 9 3 6

2. Karbon-Versteinerungen und ihre praktische Bedeutung für
den Steinkohlenbergbau.
Siegen i. Westf.
Hörerkreis: Verein "Berggeist".
3. Neue Arthropleura-Funde und die Verbreitung der Gattung
im europäischen Karbon.
Berlin.
Hörerkreis: Palaeontologische Gesellschaft.

1 9 3 7

4. Das Fachbuch im Dienste des Naturwissenschaftlers.
Saarbrücken.
Hörerkreis: Rundfunk-Teilnehmer.
5. Die Pflanzen- und Tierwelt der Steinkohlenzeit und ihre
Bedeutung für den Bergbau.
Neunkirchen-Saar.
Hörerkreis: Naturwissenschaftliche Gesellschaft der Pfalz
"Pollichia".
6. Der Steinkohlenwald.
Saarbrücken.
Hörerkreis: Deutsche Dendrologische Gesellschaft.

1 9 3 8

7. Das Rippelmarkenfeld bei Gersheim an der Blies.
Saarbrücken.
Hörerkreis: Obere Naturschutz-Behörde des Saarlandes.
8. Das Intrusivlager in den Rothell-Schichten des Saarkar-
bons und seine stratigraphische Bedeutung.
Saarbrücken.
Hörerkreis: Verein Deutscher Bergleute.

8. Das Intrusivlager in den Rothell-Schichten des Saarkarbons und seine stratigraphische Bedeutung.
Saarbrücken.
Hörerkreis: Verein Deutscher Bergleute.
9. Neue bemerkenswerte Pflanzenfunde im Saarkarbon.
Bayreuth.
Hörerkreis: Palaeontologische Gesellschaft.

1 9 4 1

10. Kohlengeologie und Bergbau.
Friedrichsthal-Saar.
Hörerkreis: Rundfunk-Teilnehmer.
11. Die Pflanzen- und Tierwelt der Steinkohlenzeit.
Neunkirchen-Saar.
Hörerkreis: Verein Deutscher Bergleute.
12. Das Leben im Steinkohlenwald.
Saarbrücken.
Hörerkreis: Naturhistorischer Verein f.d. Saargegend.

1 9 4 2

13. Das Leben im Dachschiefermeer des Hunsrücks.
Saarbrücken.
Hörerkreis: Verein Deutscher Bergleute (Geolog. Arbeitsgemeinschaft).
14. Neue Untersuchungen in der Zone der "Südlichen Randüberschiebung" im Felde der Grube Frankenholz.
Saarbrücken.
Hörerkreis: Verein Deutscher Bergleute (Geolog. Arbeitsgemeinschaft).
15. Aus der Geschichte der Erde und des Lebens.
Metz.
Hörerkreis: Öffentlichkeit.

1 9 4 3

16. Streifzüge durch die Vulkanwelt Italiens.
Diedenhofen.
Hörerkreis: Verein Deutscher Bergleute.
17. Die Bedeutung der Gesteinskunde für die Gebirgsschichten-
Aufnahme.
Saarbrücken.
Hörerkreis: Verein Deutscher Bergleute (Geolog. Arbeits-
gemeinschaft).

1 9 4 4

18. Streifzüge durch die Vulkanwelt Italiens.
Saarbrücken.
Hörerkreis: Deutscher Alpen-Verein.

1 9 4 5

19. Einführung in die Geologie oder Erdgeschichte.
Aix (Prov.) bei Marseille. Kriegsgefangenenlager Nr. 404,
Camp. 10.
Hörerkreis: Deutsche Kriegsgefangene.
20. Der Steinkohlenwald.
Aix (Prov.) bei Marseille. Kriegsgefangenenlager Nr. 404,
Camp. 23
Hörerkreis: Deutsche Kriegsgefangene.

1 9 4 6

21. Geologie des saar-lothringischen Steinkohlengebietes.
Saarbrücken.
Hörerkreis: Saarländische Kulturgesellschaft.

1 9 4 7

22. Die Entstehung des saar-lothringischen Steinkohlenge-
birges und der Steinkohle insbesondere.
Saarbrücken.
Hörerkreis: Lehrer und Schüler des Staatl. Lehrer- und
Lehrerinnen-Seminars.

1 9 5 0

23. Neue Insektenfunde aus dem Saarkarbon und die Bedeutung der Dictyoneuriden für die Saarkarbon-Stratigraphie.
Saarburg b. Trier
Hörererkreis: Naturhist. Verein der Rheinlande und Westfalens.
24. Die Corynepteriden und ähnliche Gewächse aus dem Saarkarbon sowie die Verbreitung dieser Pflanzengruppe im europäischen und nordamerikanischen Karbon.
Stockholm (Schweden)
Hörererkreis: Teilnehmer des 7. Internat. Botaniker-Kongresses (Palaeobotanische Abteilung).
25. Neue Pflanzenfunde aus dem Karbon und Perm des Saar-Nahe-Gebietes.
Stockholm (Schweden)
Hörererkreis: Teilnehmer des 7. Internat. Botaniker-Kongresses (Palaeobotanische Abteilung).
26. Die Corynepteriden und ähnliche Gewächse aus dem Saarkarbon sowie die Verbreitung dieser Pflanzengruppe im europäischen und nordamerikanischen Karbon.
München.
Hörererkreis: Palaeontologische Gesellschaft.
27. Neue stratigraphisch-tektonische Untersuchungs-Ergebnisse im Saarkarbon und in seinem Deckgebirge.
München.
Hörererkreis: Deutsche Geologische Gesellschaft.
28. Vorkommen, Ausbildung und Mächtigkeit des Oberrotliegenden im westlichen Saargebiet und in Lothringen.
Mainz.
Hörererkreis: Teilnehmer der Rotliegendtagung der Universität Mainz.

1 9 5 1

29. Ein Blick ins Innere der Erde.
Sulzbach-Saar.
Hörererkreis: Volkshochschule.

30. Die Tonsteine und Konglomerate des saar-lothringischen Karbons und ihre stratigraphische Bedeutung.
Heerlen i. Holland.
Hörerkreis: Teilnehmer des 3. Internat. Kongresses für Geologie und Stratigraphie des Karbons.
31. Die Leitfossilien und Stratigraphie des saar-lothringischen Karbons.
Heerlen i. Holland.
Hörerkreis: Teilnehmer des 3. Internat. Kongresses für Geologie und Stratigraphie des Karbons.
32. Zur Stratigraphie und Tektonik des Karbons und Perms im saar-lothringischen Gebiet.
Trier.
Hörerkreis: Deutsche Geologische Gesellschaft.
33. Geologie und Bergbau.
Bildstock.
Hörerkreis: Bergbau- und weitere Kreise anlässlich der Woche des Saarbergmanns.
34. Das Leben im Steinkohlenwald .
Herne i. Westf. Zeche Shamrock 3/4; Castrop-Rauxel, Zeche Ickern 1/2 und Zeche Friedrich der Große.
Hörerkreis: Angestellte der Zechen.
- 1 9 5 2
35. Neue und bemerkenswerte Fossilfunde im Saarkarbon und ihre Bedeutung für die Stratigraphie und Tektonik desselben.
Saarbrücken.
Hörerkreis: Dozenten und Studenten der naturwissenschaftl. Fakultät der Universität und geladene Gäste.
36. Das Leben im Steinkohlenwald.
Neunkirchen.
Hörerkreis: Volkshochschule.
37. Entstehung der Kohle.
Saarbrücken.
Hörerkreis: Kohlen-Aufbereitungs-Ingenieure.

- 38 Die Floren- und Faunen-Zusammensetzung im Westfal, Stefan und Rotliegenden des Saar-Nahe-Pfalz-Gebietes.

Alger (Nordafrika)

Hörerkreis: Teilnehmer des 19. Internat. Geologen-Kongresses.

39. Das Kuselit-Intrusivlager und der Naturkoks im Saarkarbon.

Alger (Nordafrika)

Hörerkreis: Teilnehmer des 19. Internat. Geologen-Kongresses.

1 9 5 3

40. Ein Blick ins Innere unserer kohlenführenden Heimaterde. Saarbrücken.

Hörerkreis: Verein der Naturwissenschaftler u. Ingenieure im Saarland sowie geladene Gäste anlässlich der Barbarafeier.

1 9 5 4

41. Die Heimattage (1950) und die Woche des Saarbergmanns (1951) in Bildstock.

Bildstock.

Hörerkreis: Heimatausschuß und Freundeskreis vom Hoferkopf sowie geladene Gäste.

42. Neuropteriden, Linopteriden und Odontopteriden des Karbons. Paris.

Hörerkreis: Teilnehmer des 8. Internat. Botaniker-Kongresses (Palaeobotanische Abteilung).

1 9 5 5

43. Erdöl-Vorkommen im Saarland.

Hannover.

Hörerkreis: Angehörige des Amtes für Bodenforschung einschl. Abt. Erdöl Hannover und Gäste.

44. Der heutige Stand der geologischen Forschung im Saar-Steinkohlengebiet.

Saarbrücken.

Hörerkreis: Lehrer und Schüler der Bergschule sowie geladene Gäste anlässlich der Abgangsfeier des Lehrgangs 1952/55.

45. Der 19. Internationale Geologen-Kongreß in Alger (Nordafrika) und Reise-Erlebnisse daselbst.
Bildstock.
Hörerkreis: Freundeskreis vom Hofer Kopf und Gäste.
46. Neue Leithorizonte im Saarkarbon.
Krefeld.
Hörerkreis: Teilnehmer der Steinkohlentagung der Deutschen Geologischen Gesellschaft.
47. Beispiele angewandter Palaeontologie im Karbon des saar-lothringischen Bergbaugebietes.
Clausthal.
Hörerkreis: Palaeontologische Gesellschaft.

1 9 5 6

48. Geologie des Saarbrücker Steinkohlengebirges.
Saarbrücken.
Hörerkreis: Bergberufsschullehrer der Saarbergwerke AG.

1 9 5 7

49. Geologie des saar-lothringischen Steinkohlengebietes.
Bonn.
Hörerkreis: Studenten der Ortsgruppe Bonn der Geologischen Vereinigung, Professoren, Dozenten und Gäste.

1 9 5 8

50. Palaeontologie - Stratigraphie - Tektonik im Karbon.
Aachen.
Hörerkreis: Palaeontologische Gesellschaft.

1 9 5 9

51. Hundert Jahre Palaeontologie und Karbonstratigraphie im Saarbrücker Steinkohlengebiet.
Saarbrücken.
Hörerkreis: Dozenten, Studenten der Universität des Saarlandes und Gäste.

52. Die Geologie des Karbons im Saarland.
Saarbrücken.
Hörerkreis: Teilnehmer der Tagung des Oberrheinischen
Geologischen Vereins.
53. Hundert Jahre Palaeontologie und Karbonstratigraphie
im Saarbrücker Steinkohlengebiet (Festvortrag).
Saarbrücken.
Hörerkreis: Teilnehmer der Tagung des Oberrheinischen
Geologischen Vereins und geladene Gäste.
54. Die Tierwelt des saarländischen Rotliegenden am Südrande
des Hunsrücks zur Toneisensteinzeit.
Merzig.
Hörerkreis: Teilnehmer der Tagung des Naturhistorischen
Vereins für Rheinland und Westfalen.
55. Neue Beobachtungen und Erfahrungen palaeobotanisch-
stratigraphischer Art bei Bohrloch-Aufschlüssen im
Saarkarbon.
Berlin.
Hörerkreis: Palaeontologische Gesellschaft.
56. Über Lonchopteridium aus dem Saarkarbon.
Berlin.
Hörerkreis: Palaeontologische Gesellschaft.

Anmerkung.

Die vorliegende Zusammenstellung aus Lebenslauf, Mitgliedschaften, Vorträgen und der Fortführung eines selbst erstellten Literaturverzeichnisses ist kein privates Manuskript; es war vielmehr zur Weitergabe gedacht. Es diente der Selbstdarstellung von Paul GUTHÖRL, letztlich aus gutem Grund, auch wenn es in Details merkwürdig anmuten kann.

Paul GUTHÖRL war zunächst Bergmann mit normalem Werdegang bis zum Steiger. Er war damit Mitglied einer sozial klar definierten Bevölkerungsgruppe, die wie viele andere Abweichungen von den gesetzten oder ungesetzten Normen nur in geringem Maße tolerierte. Die intensive, zunächst in keiner Weise offizielle wissenschaftliche Tätigkeit war etwas, dessen Sinn nicht zu vermitteln war. Paul GUTHÖRL erhielt den Namen "Wacke-Paul". Das war einerseits eine stoffbezogene Charakterisierung, andererseits beinhaltet "Wacke" wohl den Begriff Gestein, zugleich aber auch eine gewisse Minderwertigkeit dieser Steine, die nicht sonderlich nutzbar erscheinen.

In gleicher Weise konnte sich Paul GUTHÖRL ebenso wenig zu akademischen Kreisen zugehörig fühlen. Abgesehen von einigen Spezialisten dürfte er wenig wirklichen Anklang bei gut ausgebildeten Akademikern gefunden haben. Man muss das nicht einfach nur auf Eitelkeiten beziehen, dies hat auch eine Ursache darin, dass abgesehen von sehr speziellen Themen oft die breite Grundlage fehlt, auf der sich Wissenschaft weiter entwickelt. Gleichgültig aus welchen Gründen, solche Ausgrenzung oder zumindest Reserviertheit ist immer gegeben.

Ich habe Paul GUTHÖRL noch als junger Student bei Kolloquien an der Universität erlebt. Eine abwertende Haltung wurde deutlich vermittelt. Das äußerte sich etwa darin, dass der "Dr. phil. nat. h.c." übersetzt wurde mit "hitleri causa" statt "honoris causa". Damit wird die "reine" Wissenschaft verlassen, man kommt in den Bereich der Politik, der aber auch mehr oder weniger stark zu jeder Person gehört.

Paul GUTHÖRL war wohl eindeutig Nationalsozialist, was hier nur absolut beschreibend und ohne Wertung stehen kann. Die Verleihung des Ehrendoktors fällt in das Jahr 1935, also das Jahr der Rückgliederung des Saargebiets in das Deutsche Reich. Das war ein Ereignis, in dem auch erkennbar bemüht geologische Literatur über das Saargebiet geschaffen wurde. Man kann durchaus vermuten, dass ohne den tagespolitischen Faktor diese Ehrung nicht erfolgt wäre. Man muss aber genauso feststellen, dass GUTHÖRL eine solche Ehrung durchaus verdient hätte, ob zu diesem oder einem späteren Zeitpunkt sei dahingestellt. Im Gegensatz zu vielen fragwürdigen Ehrenpromotionen hat GUTHÖRL eine echte fachwissenschaftliche Leistung vorzuweisen, die auch für eine ordentliche Promotion ausgereicht hätte.

Im täglichen Umfeld fand GUTHÖRL wohl nicht die Wertschätzung, die er sich gewünscht hätte. Diese Aufstellung seines Lebens und seines Wirkens ist auch eine Art von Selbstvergewisserung. Für den Leser ist es direkt Paul GUTHÖRL, der da zu ihm spricht.

Von den noch angestrebten 37 Veröffentlichungen bis zur Nr. 150 sind bis zum Tod im Jahr 1963 noch 13 erschienen.

Gerhard Müller

[Veröffentlicht: September 2015 (www.geosaarmueller.de)]